

15. September 2017 - 00:04 Uhr · Hannes Fehringer · Steyr

"Behindert" als Schimpfwort tut Betroffenen weh



Mozarella-Sandwiches und Eistee mit Pfefferminze gab es als Imbiss von der Lebenshilfe

STEYR. "Tag der Begegnung" in Steyr sollte Ängste abbauen und das Verständnis steigern.

"Alter, bist du behindert!" – Wenn der Mann mit Strohhut derartigen Jugendslang hört, fährt er mit dem Rollstuhl hin und stellt den Maulhelden zur Rede. "Die meisten sagen das aus Gedankenlosigkeit und sind zerknirscht, wenn man sie als Behinderter darauf anspricht", sagt Wolfgang Glaser, "der Sprachgebrauch verrät aber eine Geringschätzung vermeintlich Schwächerer".

Damit die Gesellschaft nicht völlig abstumpft und mehr Gespür für Menschen mit Benachteiligungen hat, haben Glaser und einige Einrichtungen den "Tag der Begegnung" auf dem Stadtplatz ins Leben gerufen. Nicht um Mitleid zu heischen, sondern über das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen aufzuklären, haben Vereine und Institutionen Stände und Buden aufgebaut.

Bei der Lebenshilfe bereitet "Inge" Eistee zu und belegt Mozzarella-Sandwiches. Die Frau, die breit und zufrieden lächelt, wenn Passanten mampfen und genüsslich die Brötchen verzehren, ist Köchin mit Leib und Seele. Die Küchenmitarbeiterin der Lebenshilfe in Steyr bringt jeden Tag 100 Mittagessen für die Kollegenschaft in den Werkstätten auf die Teller.

Ums Essen geht es auch bei dem Behelf, den Katharina Auer vorstellt, die als Betreuerin zu Kunden der Volkshilfe fährt. In einem Kochbuch auf einem Stehpult sind die Arbeitsschritte für jedes Rezept wie ein Comic-Strip auf Fotos abgebildet, damit können Demenzzranke noch selber kochen: "Dieses Buch ist für viele Menschen zurückeroberte Selbstständigkeit", sagt Auer.



Katharina Auer von der Volkshilfe

Hilfe für Angehörige

Ewald Kreuzer vom Verein "pro homine", was auf Deutsch "für den Menschen" heißt, hat eine Antwort, wenn Angehörige von Selbstmordankündigungen in ihrer Familie erzählen. "Ernst nehmen", sagt der gelernte Theologe, "Treffpunkte und gemeinsame Zeiten organisieren und professionelle Hilfe beiziehen", rät Kreuzer, der für Depressionskranke bereits vier Selbsthilfegruppen in Oberösterreich gegründet hat: "Wir hatten im Bundesland vergangenes Jahr 211 Selbstmordopfer, das sind mehr Menschen als Verkehrstote." Dass gehandicapte Menschen keine Trauerweiden sein müssen, sondern kritische Geister sein können, bewies am Abend Publizist und Medienproduzent Martin Habacher im Reithoffersaal (Interview am Montag).

Ewald Kreuzer ist in der Verhinderung von Selbstmorden engagiert: "Es gibt immer einen Ausweg, den Betroffene in ihrem Leid selber nicht sehen."



Quelle: [nachrichten.at](http://www.nachrichten.at)

Artikel: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/steyr/Behindert-als-Schimpfwort-tut-Betroffenen-weh;art68,2679144>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2017 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung